Erscheint täglich früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction: Vormittags 10—12 Uhr. Nachmittags 5—6 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Ins.-Annahme: Otto Klemm, Universitätsstraße 1. Louis Lösche, Katharinenstr. 23 part. und Königsplatz 7, nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Abonnementspreis vierteljährlich 4½ Mk. incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrabeilagen (in Tageblatt-Format gefalzt) ohne Postbeförderung 60 Mk. mit Postbeförderung 70 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf. Größere Schriften laut uns. Preisverzeichniß. Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Reclamen unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.

Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 344. Dienstag den 10. December 1889. 83. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei der am 5. und 6. dieses Monats stattgefundenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl haben die nachgenannten Herren die beigesetzte Stimmenzahl erhalten:

A. Aus der Classe der ansässigen Bürger:

I. als Stadtverordnete:

1) Ehmig, Max Adalbert, Steinmetzobermeister . . . 6776 Stimmen,
2) Credner, Hermann, Dr., Professor, Oberbergrath . . . 6770 „
3) Pommer, Emil Max, Architekt . . . 6757 „
4) Wilhelmy, Emil Otto, Klempnerobermeister . . . 6754 „
5) Müller, Richard, Architekt und Maurermeister . . . 6753 „
6) Sauer, Bruno Maximilian, Schlossermeister . . . 6443 „
7) Wölker, Georg Christian Wilhelm, Kaufmann und Consul . . . 5594 „
8) Kohlmann, Hans Bruno Eduard, Apotheker . . . 5475 „
9) Hanse, Otto, Dr., Rechtsanwalt . . . 3635 „
10) Fricke, Carl Heinrich Christian, Zimmermeister . . . 3634 „

II. als Ersatzmänner:

1) Herrmann, Christian Carl, Maurermeister . . . 4794 Stimmen,
2) Kramer, Hermann Wilhelm, Privatmann 3625 „
3) Schäffer, Carl Fritz, Kaufmann . . 3618 „

B. Aus der Classe der unansässigen Bürger:

I. als Stadtverordnete:

1) Rödiger, Theodor Gottfried Ernst August, Kaufmann . . . 6773 Stimmen,
2) Streubel, Friedrich Ernst, Fleischerobermeister . . . 6740 „
3) Stenger, Constantin Heinrich, Kaufmann 5572 „
4) Zehe, Heinrich August Wilhelm, Schornsteinfegerobermeister . . . 5585 „
5) Reclam, Hans Heinrich, Buchdruckereibesitzer und Buchhändler . . . 3617 „
6) Sieber, Carl August, Landgerichtsdirector . . . 3612 „
7) Büttner, Paul Robert, Kaufmann . . . 3607 „
8) Taubenheim, Carl Emil, Kaufmann . . . 3606 „
9) Falkenstein, Hugo Constantin Fidelis, Betriebsdirector . . . 3596 „
10) Bernhard, Adolf Gustav Georg, Kaufmann und Secretair . . . 3593 „
11) Lange, Gottfried Hermann, Schankwirth 3530 „

II. als Ersatzmänner:

1) Thümmler, Hermann Rudolf Otto, Buchbindereibesitzer . . . 3622 Stimmen,
2) Schwedler, Arthur Hermann, Kaufmann . . . 3621 „
3) Beune, Wilhelm Ferdinand, Kaufmann 3600 „

Diese Herren sind daher nach §. 59 der Revidirten Städte-Ordnung vom 24. April 1873, in Verbindung mit dem unterm 2. November 1887 erlassenen und unterm 2. Mai 1888 durch das Königliche Ministerium des Innern bestätigten Nachtrage zu unserem Ortsstatute, als Stadtverordnete, bezw. Ersatzmänner gewählt worden.

Leipzig, den 9. December 1889.

Der Rath der Stadt Leipzig.

II. 58. Hetzler. Clauß.

Danksagung.

Von dem am 11. vor. Mon. verstorbenen Privatmann Herrn **Julius Richard Herzog** hier ist der unterzeichneten Wittwen- und Waisen-Casse ein **Legat** von

Eintausend Mark

ausgesetzt worden, welche Summe uns heute durch Vermittelung des Testamentsvollstreckers Herrn Rechtsanwalt Erler hier baar ausgezahlt worden ist.

Wir bringen diese hochherzige Zuwendung mit dem Gefühle des innigsten und wärmsten Dankes für den edlen Schenkgeber hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Leipzig, am 7. December 1889.

Der Verwaltungs-Ausschuß der Wittwen- und Waisen-Pensions-Casse der Polizeibeamten.

D. R. 4387. Polizeidirector Bretschneider, Vorsitzender.

Polizeicassirer Unger, Rechnungsführer.

Bekanntmachung.

Die Leuchtkraft des städtischen Leuchtgases betrug in der Zeit vom **2. bis 8. dieses Monats** im Argandbrenner bei **2,5** Millimeter Druck und **150** Litern stündlichem Consum das **18,0**fache der Leuchtkraft der deutschen Normalkerze bei 50 Millimeter Flammenhöhe.

Das specifische Gewicht stellt sich im Mittel auf 0,446.

Leipzig, am 9. December 1889.

Des Raths Deputation zu den Gasanstalten.

Aerztlicher Bezirksverein Leipzig-Stadt.

Sitzung Montag, d. 16. Dec., Abends 8 Uhr im Saale der I. Bürgerschule.

Tagesordnung:

1) Registrande.
2) Wahlen (Vorstand, Ausschüsse, Delegirte zum Kreisvereinsausschuss, zum städtischen Gesundheitsausschuss und zum Ehrengericht).
NB. Der Wahlact wird um 7 Uhr geschlossen.
3) Bericht des Standesausschusses über einige Fragen der Standesordnung.
4) Bericht der Normcommission.
5) Wahl eines Mitgliedes und eines Stellvertreters zur Versicherungscommission durch die Ortskrankencassenärzte.

Dr. Reubert.

Bekanntmachung.

Der Preis für den in den städtischen Gasanstalten erzeugten Koks beträgt loco Gasanstalt I, beziehentlich loco Gasanstalt II:

für den Hektoliter Steinkohlen-Großkoks	1 ℳ 15 ₰	
„ „ „ Steinkoks	1 „ — „	
„ „ „ zerkleinerten Steinkohlenkoks, sogenannten Meißinger-Koks	1 „ 20 „	
„ „ „ Braunkohlen-Koks	— „ 55 „	
„ „ „ Steinkohlenkoks-Grus	— „ 25 „	

Preis bei Abnahme größerer Posten nach Vereinbarung.

Die Marken zur Koks- und Grus-Entnahme sind gegen Baarzahlung, so weit die Vorräthe an Koks ꝛc. reichen, in den Bureaus der Gasanstalten zu erhalten, wozu bemerkt wird, daß von Braunkohlen-Koks immer nur sehr geringe Vorräthe vorhanden sind.

Zur größeren Bequemlichkeit des Publicums liefert die Gasanstalt den Koks auch frei ins Haus Leipzig. Die Kosten hierfür betragen bei jeder Sorte 15 ₰ für den Hektoliter. Die Lieferung geschieht dann in plombirten Säcken. Etwaige Bestellungen wolle man entweder mündlich oder durch die Post in den Bureaus der Gasanstalten, oder in der Rechnungs- und Cassenverwaltung der Gasanstalten, Ritterstraße 6, machen.

Ferner haben wir bei

Herrn **Fr. Rohr**, Sidonienstraße 5,
Herren **Bernh. Franz & Co.**, Südplatz 8,
Herrn **J. G. Sternborn**, Zeitzer Straße 17,
Herrn **A. Damm**, Petersteinweg 21,
Herrn **Fr. Günther**, Sternwartenstraße 71,
Herrn **Karl Käppel**, in Firma **C. G. Wadewitz**, Ranstädter Steinweg 25,
Herrn **W. Helbig**, Davidstraße 3,
Herrn **R. Schulze** Thalstraße 34,
Herrn **Albert Thieme**, Eutritzscher Straße 19,
Herrn **F. A. Günther**, Davidstraße 8,
Herrn **Ferd. Graban**, Tauchaer Straße 25,

ein Lager der obenbezeichneten Kokssorten errichten lassen und kann die Entnahme zu den obenbezeichneten Preisen auch an diesen Stellen geschehen, an welchen der Koks ebenfalls in plombirten Säcken erhalten wird.

Leipzig, am 9. December 1889.

Des Raths Deputation zu den Gasanstalten.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Schleußenmaterialien zu den Reparaturen und Ergänzungen städtischer Schleußen soll für das Jahr 1890 an mehrere Unternehmer in Accord vergeben werden.

Die Bedingungen für diese Lieferungen liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus 2. Stockwerk, Zimmer Nr. 14, aus und können daselbst eingesehen oder gegen Entrichtung der Gebühren entnommen werden.

Bezügliche Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift:

Angebot, Lieferung von Schleußenbaumaterialien

versehen ebendaselbst und zwar bis zum 30. December 1889 Nachmittags 5 Uhr einzureichen.

Der Rath behält sich das Recht vor, sämmtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 5. December 1889.

Des Raths der Stadt Leipzig Straßenbau-Deputation.

Tb 5556.

Diebstahls-Bekanntmachung.

Gestohlen wurden laut hier erstatteter Anzeige:

1) ein Paar **Tuchhosen**, fast neu, mit hellröthlichem Bundfutter, innerhalb der letzten 14 Tage;

2) ein **Ballen**, sign. „A. H. 2066", enthaltend 32 kg **Rohtabak**, am 30. vor. M.;

3) ein **Kinderschlitten**, neu, ziemlich groß, mit Kasten-Aufsatz, ungestrichen, Kufen mit Eisenblech beschlagen, am 1. d. M.;

4) ein **Winterüberzieher**, schwarzblau, rauh, mit 2 Reihen überspannener Knöpfe, Sammetkragen, schwarzem Wollatlasfutter und Stoffaufhänger, vom 1. bis 2. d. M.;

5) eine silberne **Cylinder-Remontoiruhr** mit Goldrand und Secunde, gerieftem Rückseite mit wappenähnlichem Schildchen, innen „1124" eingravirt, nebst anhängend. gelber **Metallkette**, aus langen und kurzen Gliedern bestehend, am 2. d. M.;

6) **22 Stück** halbfertige, mit Goldschnitt versehene **Bibeln**, in einer Holzkiste gez. „G. Z. 10", am 2. d. M.;

7) ein **Faß Lagerbier**, 147 l haltend, gez. „Rb. & Comp. No. 6299", am 2. d. M.;

8) ein **Winterüberzieher**, ziemlich neu, von dunkelblauem glatten Eskimo-Stoff, mit Sammetkragen, mehrfarbigem Futter und Steifhenkel, darin die Firma: „C. Meißner, Leipzig, Hainstraße", sowie ein Paar braune **Glacéhandschuhe**, am 2. d. M.;

9) ein **Portemonnaie**, schwarzledern, mit Klappe und weißem Schlößchen, enthaltend ca. **256 Mark** in zwei 100-Markscheinen, zwei Doppelkronen, einer Krone, einem Thaler und div. Münze, am 4. d. M.;

10) eine **Handsäge**, ziemlich neu, ein Paar englische Lederhosen, drei **Taschenmesser** und zwei **Schmiegen**, vom 4. bis 5. d. M.;

11) ein **Handwagen**, zweirädrig, ziemlich groß, mit neuen Rädern, mit Theer bespritzt, am 5. d. M.;

12) ein **Winterüberzieher** von dunkelblauem, rauhem Stoff mit Lederhenkel, Sammetkragen, einer Reihe Horknopfknöpfe (der unterste fehlt), mit verdeckter Patterie, schwarzem Atlasfutter — im Henkel „Ernst Angermann, Leipzig" — am 5. d. M.;

13) ein **Winterüberzieher**, neu, von dunkelblauem, glattem Stoff, mit verdeckter Patterie, blauem Sammetkragen, einer Reihe schwarzer Hornknöpfe, schwarzem Glattfutter und Ketchenhenkel, ein Paar graue, wildlederne **Handschuhe**, sowie ein schwarzledernes Kartentäschchen mit der Firma „Mädler, Leipzig", am 7. d. M.;

14) ein **Damen-Wintermantel**, enganliegend, von schwarzem, glattem Stoff, mit schwarzem Krimmerbesatz und einer Reihe übersponnener Knöpfe, vom 2. bis 7. d. M.;

15) eine silberne **Cylinder-Uhr mit Goldrand**, Secunde, geriefter Rückseite und wappenähnlichem Schildchen, nebst anhängender **Nickelkette** mit Carabinerhaken, am 7. d. M.;

16) ein **Winterüberzieher**, fast neu, von braunem, glattem Stoff, mit braunem Sammetkragen, braunscarirtem Futter und Ketchenhenkel, in den Taschen ein Paar braune **Glacéhandschuhe**, sowie eine **Eisenbahn-Fahrkarte** „Taucha-Leipzig", am 7. d. M.;

17) ein Paar große rindslederne **Wasserstiefeln**, vom 5. bis 6. d. M.;

18) eine **Pferde-Decke**, braunfarbig mit blauen und rothen Streifen, am 8. d. M.;

19) ein **Zweirad**, gebraucht, sogen. Sicherheitsrad, ohne Zubehör, schwarz lackirt mit Streifen, mit vernickelten Haupttheilen, etwas verbogenem Schutzblech über dem Hinterrade mit der Bezeichnung „Safety" und der Fabrikmarke „Bruno Zirrgiebel, Leipzig-Reudnitz", vom 4. bis 5. d. M.

Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der gestohlenen Gegenstände oder über den Thäter sind ungesäumt bei unserer Criminal-Abtheilung zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, am 9. December 1889.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

Bretschneider. D.

Kirchenvorstandswahl in der neuen Südparochie.

Für das neue Südkirchspiel sind nach unserer Bekanntmachung vom 17. November d. J. 11 **Kirchenvorsteher** zu wählen.

Die Wahl soll nun **heute**

Dienstag, den 10. December,

von Vormittags 10 bis Nachmittags 5 Uhr ohne Unterbrechung in der 6. Bürgerschule (Zimmer der Volksbibliothek im Erdgeschoß, Kronprinzstraße Nr. 60) stattfinden.

Wahlberechtigt sind Alle, welche auf Grund **rechtzeitiger** Anmeldung in der Wahlliste eingetragen sind.

Der Stimmzettel, auf welchem 11 Gemeindeglieder der neuen Südparochie, welche das 30. Lebensjahr **überschritten haben**, nach Tauf- und Familiennamen, Stand und Beruf zu verzeichnen sind, **muß persönlich** abgegeben werden.

Wir fordern alle dazu Berechtigten herzlich und dringend auf, von ihrem Wahlrecht heute

Dienstag, am 10. December d. J.

Gebrauch zu machen und ihr Augenmerk „**auf Männer von gutem Rufe, bewährtem christlichen Sinn, kirchlicher Einsicht und Erfahrung**" (Kirchenvorstandsordnung §. 8) zu richten.

Leipzig, am 8. December 1889.

Der Wahlausschuß für die Kirchenvorstandswahl der neuen Südparochie:

D. **Hartung**, Pfarrer zu St. Petri, Vorsitzender.

Kaiser Wilhelm und die Emin-Stanley-Expedition.

Das persönliche Hervortreten Kaiser Wilhelm's bei der Ankunft Stanley's und Emin's in Bagamoyo giebt der jetzt beendeten Expedition eine besondere Bedeutung, deren Folgen voraussichtlich sich noch bemerkbar machen werden. Kaiser Wilhelm hat in den Glückwunschtelegrammen an Emin und Stanley seine Freude darüber ausgedrückt, daß es der deutsche Reichscommissar war, welcher ihnen den Weg an die Küste bahnte, er hat die Treue und Pflichterfüllung, mit welcher Emin seine schwierige Aufgabe in der Aequatorialprovinz erfüllt hat, als einen dem deutschen Wesen anhaftenden Vorzug anerkannt, und Stanley, den muthigen und ausdauernden Forscher, bei seinem Zuge durch das deutsche Schutzgebiet willkommen geheißen. Beide Telegramme haben bei den Empfängern das gebührende Verständniß gefunden, der schwer verletzte Emin hat den Glückwunsch seines Kaisers als die beste Belohnung seiner Arbeit bezeichnet, und Stanley hat die Erinnerung an den ihm vor vier Jahren in Potsdam bereiteten glänzenden Empfang erneuert, um die Beziehungen aufzufrischen, welche ihn mit dem deutschen Kaiserhause verbinden. Wenn auch die Thaten Emin's und Stanley's der Civilisation zu Güte kommen und Deutschland keinen höheren Anspruch darauf machen kann als England, so sind sich doch die beiden Vorkämpfer der Civilisation Aequatorialafrikas sehr wohl bewußt, welchen Antheil Deutschland an ihren Bestrebungen nimmt, und daß sie die glückliche Ankunft an der Küste in erster Linie deutscher Kühnheit und Thatkraft zu verdanken haben. Das ist von großem Werthe für die fernere Entwickelung der Colonisation Ostafrikas, die von Deutschland aufgewendete Mühe ist nicht verloren gewesen und sie wird nicht ihm allein, sondern der ganzen civilisirten Welt reiche Früchte tragen.

Während Emin und Stanley das deutsche Schutzgebiet durchzogen und ganz Deutschland voll freudiger Erwartung seine Blicke nach der afrikanischen Ostküste richtete, hallte der deutsche Reichstag von den Anklagen Richter's, Bamberger's und Barth's gegen die verfehlte deutsche Colonialpolitik wider. Ein schneidenderer Gegensatz ist kaum denkbar, und es kann nicht fehlen, daß diese Reden von der Nordsee bis zu den Alpen den allerschlechtesten Eindruck gemacht haben. Der Deutsche verträgt es nicht, daß man seine Gefühle verletzt, berechtigte Begeisterung für eine große Sache stört und in den Staub hinabzieht, daß man ihm die Kosten vorrechnet für die Erfüllung einer nationalen Aufgabe, deren glückliche Lösung ihn mit Stolz durchdringt. Kaiser Wilhelm hat den Pulsschlag des deutschen Volkes richtig verstanden und den darin sich ausdrückenden Empfindungen die entsprechenden Worte geliehen. Wir dürfen Emin mit Recht als den Unserigen in Anspruch nehmen und wir dürfen auch unseren Antheil an den Erfolgen Stanley's fordern. Die Entwickelung der politischen, socialen und wirthschaftlichen Verhältnisse Afrikas hat durch das Unternehmen Stanley's und den Abzug Emin's aus der Aequatorialprovinz des Sudan eine neue entscheidende Wendung genommen, und die deutsche Politik hat die Bedeutung derselben rechtzeitig erkannt und danach gehandelt. Alle dort zu erfüllenden Aufgaben nehmen ihren Ausgangspunct aus dem Kampfe gegen die Sclavenjagden und den Sclavenhandel, die Civilisirung Centralafrikas hat erst dann eine feste und gesunde Grundlage gewonnen, wenn dieser Krebsschaden beseitigt ist.

Es leben im Innern Afrikas viele Völkerschaften, welche sich bekriegen und im Kampfe ihre Hauptbestimmung finden, und dieser Kampf ist es, welcher die Zwecke der Sclavenhändler fördert. Mit dem Sieger ist der Menschenhandel leicht und glatt zum Abschlusse zu bringen, ob die Gefangenen getödtet oder in die Sclaverei geschleppt werden, ist ihm gleichgiltig, und er giebt dem Verkauf ohne Besinnen den Vorzug, weil er ihn bereichert. Erst wenn die kriegerischen Völker Innerafrikas den Werth des Friedens und des Menschenlebens begreifen lernen, ist der Anfang zur Civilisation gemacht, und auf die Herstellung eines solchen Zustandes sind die Bemühungen der jetzt in Brüssel versammelten Vertreter der Staaten dreier Welttheile gerichtet. Das ist die sociale Seite des Kampfes, der jetzt in Afrika ausgefochten wird.

Der politische Kampf steht damit in Zusammenhang, aber er nimmt seinen Ursprung aus der zugleich religiösen Bewegung des Mahdi. Die Sache, welche der Mahdi vertritt, ist allen Europäern und in erster Linie dem Christenthum eine feindliche, deshalb sollen die Engländer aus Egypten vertrieben und soll die grüne Fahne des Propheten in Kairo und Alexandrien als das allein berechtigte Banner aufgepflanzt werden. Die Räumung der Aequatorialprovinzen des Sudan giebt das Zeichen zur Erneuerung des Kampfes, und die Engländer werden jetzt vor die Frage gestellt, ob sie sich wie bisher auf die Vertheidigung ihres Besitzstandes beschränken oder zum Angriff übergehen sollen. Ein Zusammenstoß mit den Mahdisten muß auch im deutschen Schutzgebiet früher oder später erwartet werden, wenn nicht Schritte geschehen, um die Macht des Mahdi zu zerstören.

Als Richtschnur für die deutsche Colonialpolitik ist ein aufrichtiges und festes Zusammengehen Deutschlands und Englands gewählt worden, und dieses Zusammengehen ist auch bei der Ankunft Emin's und Stanley's in Bagamoyo in der erfreulichsten Weise zur Erscheinung getreten. Der erste Trinkspruch bei dem Festmahl in Bagamoyo galt der Königin von England, dem Oberhaupte des mächtigsten Colonialstaates, und sodann erhob Emin Pascha das Glas, um auf den deutschen Kaiser zu trinken. Das entsprach dem Geiste, in welchem der Reichscommissar Wißmann seine Aufgabe, die Rückkehr Emin's und Stanley's zu sichern, von Anfang an erfaßt hatte. Jedes Unternehmen, welches die Unterstützung der Expedition bezweckte, war der Förderung durch Wißmann sicher, wie der Vertreter des „New-York Herald" an sich selbst erfahren und rühmend anerkannt hat. Das deutsche Schutzgebiet gehört Deutschland, aber die deutschen Schutztruppen haben die Bestimmung, Sicherheit für den Karawanenverkehr zu schaffen und gleichzeitig den Sclavenhandel zu bekämpfen. Insofern nimmt Deutschland an der gemeinsamen Aufgabe Theil, welche die in Afrika betheiligten Colonialmächte zu lösen haben.

Die bisherige Wirksamkeit Wißmann's hat schöne und wichtige Erfolge aufzuweisen, aber um ihre Ausnutzung zu sichern, wird auch England das Seinige beitragen müssen. England hat von jeher seine Hauptaufgabe in der Beherrschung der Meere gefunden, das ist auch jüngst bei der Blockade der ostafrikanischen Küste wieder zu Tage getreten, aber wenn der Kampf gegen den Sclavenhandel und gegen den Mahdi mit Nachdruck geführt werden soll, dann ist auch die Betheiligung Englands an dem Kampf zu Lande nicht zu umgehen, und allem Anscheinen nach wird schon die nächste Zukunft die Engländer nöthigen, die Grenze Egyptens gegen die Mahdisten zu vertheidigen. Die Interessen, welche England in Afrika wahrzunehmen hat, sind weit größer als die deutschen Interessen; das Gebiet, auf welches England seine Hand gelegt hat, ist so umfangreich, daß eine bedeutende Truppenmacht zu ihrem Schutze erforderlich ist. Bisher sind die egyptischen Truppen im Sudan sich selbst überlassen gewesen, eine Provinz ist nach der anderen geräumt worden, und wenn jetzt nicht etwas Entscheidendes geschieht, so ist der Sudan wirklich für Egypten verloren und damit auch der Besitz dieses Landes gefährdet. Auch Deutschland hat ein Interesse daran, daß England die verlorenen Provinzen zurückerobert, und hoffentlich werden die Ereignisse der letzten Tage dazu beitragen, um das Verständniß für diese Nothwendigkeit der Regierung und der Volksvertretung zu verschaffen.

Leipzig, 10. December.

* Nachdem die Debatten über das Bankgesetz die Bänke des Reichstages einigermaßen gefüllt hatten, zeigten dieselben am Sonnabend wieder eine gähnende Leere, eine Erscheinung, welche mit Recht lebhafte Verstimmung unter den Anwesenden hervorrief und auch auf den schleppenden Gang der Berathung nicht ohne Rückwirkung blieb. Die Ferien sollen nun, wie es heißt, womöglich schon am Freitag, den 13. d. M., beginnen und bis zum 8. Januar k. J. dauern. Will man gegenüber dem sehr erheblichen Rest der Arbeiten das jetzige Tempo ihrer Erledigung beibehalten, so könnte leicht die zweite Hälfte des Februar bis zum Schluß der Session herankommen.

* Mehrere Zeitungen hatten kürzlich aus dem Reichslande die Nachricht gebracht, es sei eine Verschärfung der Paßcontrole an der Grenze insofern eingeführt worden, als den Bürgermeistern untersagt worden sei, Zeugnisse über Staatsangehörigkeit auszustellen. Letztere Nachricht ist richtig — ein solches Verbot ist in der That ergangen, aber dieses Verbot hat mit dem Paßzwange nichts zu schaffen und wäre wohl auch erlassen worden, wenn an der französisch-deutschen Grenze keine Paßcontrole gehandhabt würde. Dieses Verbot ist darauf zurückzuführen, daß mit solchen von den Bürgermeistern ausgestellten Zeugnissen über Staatsangehörigkeit mancher Unfug getrieben wird; die Bürgermeister sind aber auch gar nicht zuständig, solche Zeugnisse auszustellen, da nach dem Gesetze die Bezirkspräsidenten über Staatsangehörigkeit zu befinden haben, und der Behörde selbst wird es bei den verwickelten Verhältnissen gar oft recht schwer fallen, ein richtiges Urtheil über die Staatsangehörigkeit dieser oder jener Person sich zu bilden. Wie soll da erst ein Dorfbürgermeister sich zurechtfinden! Es mag nun sein, daß solche Zeugnisse an der Grenze auch an Stelle von Pässen vorgewiesen worden sind, und da kürzlich die officiöse „Straßb. Corresp." gemeldet hatte, die Polizeibeamten an der Grenze seien angewiesen, beim Uebertritte von Reichsangehörigen über die Grenze, auch wenn sie ohne Paß oder Paßkarte sein sollten, mit irgendwelchen glaubwürdigen Nachweisungen sich zu begnügen, so mag sich wohl die Meinung gebildet haben, die Regierung sei von solcher freieren Anschauung wieder zurückgekommen und habe die Handhabung der Paßcontrole verschärft. Beide Angelegenheiten stehen aber nicht im Zusammenhang. — In der jüngsten Sitzung des Bezirkstages von Lothringen hatte der Abgeordnete Tietsch in lebhafter Ausführung gegen die Ernennung von Berufsbürgermeistern sich ausgesprochen, weil durch diese Einrichtung die Volksanschauung und der unabhängige Sinn der Gemeinden verletzt werde. Dieser Tage nun hat der Gemeinderath von Forbach mit sämmtlichen gegen eine Stimme beschlossen, die Regierung zu ersuchen, an Stelle des kürzlich verstorbenen Bürgermeisters Hetzinger einen Berufsbürgermeister zu ernennen. In Forbach mag man durch Betrachtung der Verhältnisse jenseits der nahen preußischen Grenze zur Einsicht gelangt sein, daß diese Einrichtung doch ihr Gutes habe. Auch aus anderen Gemeinden von Lothringen wird berichtet, daß man wohl zu würdigen wisse, wie die Berufsbürgermeister unberührt von dem mannigfachen Zwiespalte in den Gemeinden rein sachlich und unabhängig ihres Amtes walten können.

* Wie bereits telegraphisch gemeldet worden ist, hat der Zar durch einen Ukas den sogenannten Literaten in den baltischen Provinzen das Wahlrecht bei den Communalwahlen für die nächsten vier Jahre entzogen. Literaten werden in den Ostseeprovinzen alle Personen genannt, welche akademische Bildung besitzen; ihnen war bisher gegen Entrichtung der Literatensteuer im Betrage von drei Rubeln jährlich das active communale Wahlrecht eingeräumt, zu dessen Ausübung sonst der Besitz von Grundstücken erforderlich ist, da die übrigens sehr zahlreichen Literaten durchweg Deutsche sind, stellt sich die Maßregel als ein neuer dem

SLUB
Wir führen Wissen.